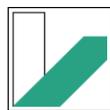


JAHRESBERICHT

DER FRAUENBEAUFTRAGTEN

2005



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

vorgelegt von der Universitätsfrauenbeauftragten

Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich

sowie den stellvertretenden Frauenbeauftragten
der Universität Bayreuth, PD Dr. Petra Wagner und Stefanie Wrobel,
der Mitarbeiterin des Frauenbüros, Nadine Steiniger,
und den Fakultätsfrauenbeauftragten

am 13. Juni 2006

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Bestandsaufnahme	3
2.1 Statistiken ¹	3
2.2 Preise und Ehrungen	6
3. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	7
4. Förderung aus Mitteln des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP)	8
5. Mittel aus dem Zentralansatz zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages	9
6. Familiengerechte Hochschule	9
8. Berichte aus den Fakultäten	11
8.1 Fakultät I (Mathematik und Physik)	11
8.2 Fakultät II (Biologie/Chemie/Geowissenschaften)	12
8.3 Fakultät III (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften)	13
8.4 Fakultät IV (Sprach- und Literaturwissenschaften)	14
8.5 Fakultät V (Kulturwissenschaft)	14
8.6 Fakultät VI (FAN)	15
9. Zusammenfassung und Ausblick	19
Personalien	21
Stellvertretende Universitätsfrauenbeauftragte	21
Anhang	23

1. Einleitung

Seit November 2004, und somit auch während des gesamten Berichtsjahres 2005, hatte Frau Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich das Amt der Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth inne. Als Stellvertreterinnen standen ihr Frau PD Dr. Petra Wagner und Frau Stefanie Wrobel zur Seite.

2. Bestandsaufnahme

2.1 Statistiken¹

An der Universität Bayreuth nimmt der Prozentsatz der Frauen im Berichtsjahr (WS 2004/05 und SS 2005) bei den Studentinnen, im akademischen Mittelbau und bei den Professorinnen – verglichen mit den Vorjahren – weiter zu. Allerdings ist nach wie vor zu beobachten, dass mit steigender Qualifikation der Anteil an Frauen unter den Beschäftigten der Universität Bayreuth erheblich abnimmt.

Tabelle 1 zeigt den Anteil der Frauen auf den verschiedenen Qualifikationsebenen. Demgegenüber gibt die Tabelle AI im Anhang Auskunft über die Entwicklung des Frauenanteils an der Universität Bayreuth im Vergleich der bayerischen Hochschulen von 1992-2005.

Tabelle 1: Anteil der Frauen auf den verschiedenen Qualifikationsebenen.
Die Gesamtzahlen stehen in Klammern (Datenmaterial der Uni Bayreuth).

	2004		2005	
Studierende ¹	47,5%	(9530)	48,0%	(9487)
Promotionen ²	24,5 %	(159)	26,7%	(146)
Habilitationen ³	14,3 %	(14)	12,5 %	(16)
Akademischer Mittelbau ⁴	28,4%	(768)	29,2%	(782)
1. etatisierte Stellen	24,9%	(489)	25,2%	(496)
2. Drittmittelstellen	34,4%	(279)	36,7%	(286)
Juniorprofessuren ⁴	50,0 %	(8)	50,0 %	(8)
Professuren ⁴	5,8 %	(189)	7,8%	(180)

Für das Jahr 2005:

¹ Quelle: ZUV, Studentenkazlei WS 05/06, mit Beurlaubungen

² Quelle: ZUV, Prüfungskazlei, Referat I/4.2), WS 04/05-SS 2005

³ Quelle: ZUV, Dezernat Z/S, Stand WS 04/05-SS 2005

⁴ Quelle: ZUV, Referat III/1.1, Stand 31.12.05

Die Gesamtzahl der weiblichen Studierenden in Bayreuth zeigt einen Anstieg um 0,5% gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich mit den Zahlen für die bayerischen Universitäten (vgl. Tab. 2) liegt Bayreuth statistisch betrachtet auf dem vorletzten Platz vor der TU München².

¹ Die Zahlen in diesem Statistikabschnitt sind nur bedingt miteinander zu vergleichen, da sie sich auf verschiedene Zeiträume (Semester, Halbjahr oder Kalenderjahr) beziehen.

² Die unterschiedlichen Zuwachszahlen für die Universität Bayreuth ergeben sich aus den verschiedenen Quellen.

Tabelle 2: Anteil der Studentinnen an bayerischen Universitäten 2004-2005*.

Universitäten Bayern	2004	2005
U Augsburg	56,3%	57,2%
U Bamberg	61,2%	61,7%
U Bayreuth	46,5%	47,7%
U Eichstätt	60,9%	69,4%
U Erlangen-Nürnberg	49,4%	50,6%
U München	60,7%	61,5%
TU München	31,2%	31,0%
U Passau	58,1%	60,5%
U Regensburg	56,0%	56,3%
U Würzburg	54,5%	55,4%
Gesamt	52,4%	54,2%

* Quelle: Statist. Berichte Tabelle 1 WS 2004/05

Laut dem Bericht des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden ist der bundesweite Frauenanteil bei den Studierenden mit 47,7% gegenüber dem Vorjahr um 0,3% angestiegen. Die Zahlen für Bayern liegen mit 53,7% weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Universität Bayreuth erreicht mit 47,7% genau den bundesdeutschen Durchschnitt von 2004. Bei den Studienanfängerinnen ist entsprechend dem Bericht des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden die Quote im Jahr 2004 wieder leicht (0,6%) auf 48,8% angestiegen, liegt aber weiterhin unterhalb der 50% Marke, die 2002 mit 50,6% erstmals überschritten wurde.³

In den geistes-, sozialwissenschaftlichen und künstlerischen Studiengängen (Fakultät IV und V) liegt der Anteil der Frauen deutlich höher als in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen (vgl. Tab. 3).

Tabelle 3: Frauenanteile in Prozent in den Fakultäten der Universität Bayreuth 2005 (absolute Zahlen Frauen/Männer in Klammern).

	Studierende¹	Promotionen²	Habilitationen³	Professuren⁴
Fakultät I	26,9% (201/545)	27,8% (5/13)	0% (0/0)	0% (0/37)
Fakultät II	52,4% (959/871)	23,6% (13/42)	50% (1/1)	7,5% (4/49)
Fakultät III	42,1% (1485/2041,5)	25,0% (12/36)	0% (0/9)	0% (0/30)
Fakultät IV	73,3% (920,5/323)	50,0% (2/2)	33,3% (1/2)	23,5% (4/13)
Fakultät V	53,3% (858/751,5)	53,3% (7/8)	0% (0/1)	11,5% (3/26)
Fakultät VI	25,0% (130,5/391,7)	0% (0/8)	0% (0/1)	16,7% (2/12)
Gesamt	48,0% (4554/4933)	26,7% (39/107)	14,3% (2/14)	7,8% (13/167)

¹ Quelle: ZUV, Studentenkazlei WS 05/06, mit Beurlaubungen

² Quelle: ZUV, Prüfungskazlei, Referat I/4.2, WS 04/05-SS 2005

³ Quelle: ZUV, Dezernat Z/S, WS 04/05-SS 2005

⁴ Quelle: ZUV, Referat III/1.1, Stand 31.12.05

In Bayern nimmt die Anzahl der weiblichen Absolventen weiterhin zu und erreicht dieses Jahr bei den Studienabschlüssen 53,7%. Dieser erfreulich hohe Anteil nimmt jedoch mit Anstieg des akademischen Grades deutlich ab: Bei den Promotionen sinkt der Frauenanteil auf 38,9%, bei den Habilitationen sogar auf nur 21,5%. Bei den Professoren sind noch 8,8% Frauen zu

³ Die Zahlen für das Jahr 2005 liegen leider noch nicht vor. Für Studienanfängerinnen gibt es keine bayerischen Vergleichszahlen.

verzeichnen - mit leicht steigender Tendenz.

Die vorstehende Tabelle 3 zeigt die Frauenanteile an den sechs Fakultäten der Universität Bayreuth bei den Studierendenzahlen, abgeschlossenen Qualifikationen und Professuren.

Der Prozentsatz der Promotionen von Frauen an der Universität Bayreuth ist gegenüber dem Jahr 2004 um 2,2% auf 26,7% gestiegen, wobei sich jedoch die Gesamtzahl an Promotionen verringert hat – 2005 promovierten 146 Frauen, im Gegensatz zu 159 im vorhergehenden Jahr. Gemäß den Angaben des statistischen Bundesamtes liegt für das Jahr 2005 der Frauenanteil an den bundesdeutschen Promotionen bei 39%.

Die absolute Zahl der Habilitationen an der Universität Bayreuth beträgt bei den Frauen 2 und verändert sich somit im Vergleich zum Vorjahr nicht. Prozentual gesehen verringert sich jedoch der Prozentsatz von 14,3 auf 12,5%, da insgesamt 2 Männer mehr (insgesamt 14) an der UBT habilitierten. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Frauen an Habilitationen im Jahr 2004 bei 22,7%. Die Zahl der Habilitationen von Frauen stieg laut Statistischem Bundesamt bundesweit von 487 auf 518 im letzten Jahr.

Vor diesem Hintergrund muss verstärkt versucht werden, junge Frauen zu ermutigen, sich weiter zu qualifizieren. Es müssen Maßnahmen ergriffen bzw. fortgesetzt werden, das Umfeld so zu gestalten, dass sich mehr Frauen auf den Weg der Promotion und/oder Habilitation begeben.

Ein kleiner Exkurs: *Frauen forschen, setzen Erkenntnisse in die Praxis um - und bekommen auch noch Kinder!*

Seit September 2005 läuft das Projekt "Schatzsuche im Kindergarten" (finanziert von der Techniker Krankenkasse) im Institut für Sportwissenschaft unter Leitung von Frau Prof. Dr. Ungerer-Röhrich. Es geht um Organisationsentwicklung in Kindergärten, die bei der Entwicklung zu gesunden und damit vor allem auch "bewegten" Bildungseinrichtungen unterstützt werden sollen. Beteiligt sind 22 Kindergärten aus München-Ost, dem Ostallgäu, der Region Müritz und aus Bayreuth und Umgebung. Realisiert wird das Projekt von fünf Wissenschaftlerinnen: Anja Biemann, Diplom-Sportwissenschaftlerin, hat 2004 einen Sohn bekommen und im Jahr 2005 promoviert. Im November erwartet sie ihr zweites Kind. Verena Popp – Magister-Absolventin aus Erlangen – arbeitet seit einigen Jahren im betreffenden Arbeitsbereich. Sie promoviert im E-Learning Bereich und hat im April eine Tochter bekommen. Sonja Quante ist Diplom-Pädagogin und Psychomotorikerin, sie hat einen dreijährigen Sohn. Ines Eisenbarth hat in Bayreuth Sportökonomie studiert, lebt mit ihrer Familie in der Nähe von München und strebt eine Promotion an. Nach Zwillingen, die inzwischen 4 Jahre alt sind, hat sie vor drei Wochen eine Tochter bekommen. Ina Thieme, die sich zur Promotion vom Schuldienst hat beurlauben lassen, ist die feste Stütze des Projektes in Bayreuth.

Das Seminar für das Schatzsuche-Projekt läuft seit März 2006. Natürlich funktioniert ein solches Unternehmen nicht, wenn man an feste Arbeitszeiten gebunden ist. Telefonkonferenzen finden auch mal um 22 Uhr statt, wenn alle Kinder schlafen, Arbeiten werden oft außerhalb der allgemeinen Arbeitszeiten erledigt. Und natürlich müssen auch die Kindergarten-Seminargruppen von anderen mitbetreut werden, wenn "Not am Mann ist", weil sich z. B. eine Geburt ankündigt.

Wenn alle zusammenarbeiten und sich abstimmen, lässt sich das alles organisieren und junge Frauen können den Kontakt zur Universität halten und trotz Familienphase auch an der eigenen Weiterqualifikation arbeiten.

Im Jahr 2005 wurden zwei Frauen als Professorinnen an die Universität Bayreuth berufen. Damit stieg die Zahl der Professorinnen auf insgesamt 13 an. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 7,8% auf Fakultätsebene. Vorübergehende Vertretungen von Professuren wurden nicht berücksichtigt. In der gesamt-bayerischen Gegenüberstellung können diese Zahlen nicht befriedigen. Die Universität Bayreuth liegt nach wie vor unter dem bayerischen Durchschnitt von 8,8% und dem bundesweiten Durchschnitt von 13,6%. Bei der Bewertung dieser Zahlen muss man natürlich die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Universität berücksichtigen, in denen Frauen in Forschung und Lehre insgesamt deutlich unterrepräsentiert sind. Dass 42% Studentinnen in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nicht eine Hochschullehrerin in ihrem Fach an der Universität kennen lernen, kann nicht befriedigen!

Ausgesprochen positiv ist nach wie vor der Anteil der Frauen auf der Leitungsebene der Universität Bayreuth mit der Vizepräsidentin, Frau Prof. Putz-Osterloh, und der Vizekanzlerin, Frau Dr. Steuer-Flieser.

2.2 Preise und Ehrungen

- Frau Merle Richter hat vom Vorstand der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen der Bernd-Rendel-Preise zuerkannt bekommen, für ihre Diplomarbeit "Möglichkeiten und Grenzen der DNA-Analytik zur Rekonstruktion der Paläolandnutzung präkolumbianischer Indianerschwarzerden (Terra Preta do Indio) am Lehrstuhl für Bodenkunde und Bodengeographie (Professor Dr. Zech) und am Lehrstuhl für ökologische Mikrobiologie (Prof. Dr. Harold Drake).
- Frau Susanne Hellmuth, geb. Bopp, wurde mit einem Notendurchschnitt von 1,14 im 1. und 2. Staatsexamen bayerische Jahrgangsbeste 2004 (bei 804 Mitbewerbern) im Lehramt Grundschule.
- Frau Michaela Dippold erhält aufgrund sehr guter Vordiplomleistungen in der Geoökologie eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft in der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft.
- Frau Dr. Hélène Couvy schließt als Erste an der Universität Bayreuth eine deutsch-französische Doppelpromotion ab. Sie untersuchte die Verformung von Mineralien des Erdmantels unter gleichzeitiger Betreuung von Wissenschaftlern an den Universitäten Lille und Bayreuth am Bayerischen Geoinstitut.
- Die Dissertation von Dr. Ilinca Tanaseanu ("Konversation zur Philosophie in der Spätantike: Kaiser Julian und Synesios von Kyrene") im Fach Religionswissenschaft ist im Sommersemester 2005 mit summa cum laude bewertet worden.
- Die aus Shanghai stammende chinesische Studentin Lulu Jiang erhielt den mit einer Summe von 1000.- € dotierte DAAD Preis in Anerkennung ihrer hervorragenden Studienleistungen im partnerschaftlichen Studiengang Deutsch / Wirtschaftswissenschaften sowie ihres kulturellen Engagements im universitären Leben Bayreuths.
- Dr. Tiziana Boffa Ballaran, Kristallographin und Akademische Rätin am Bayerischen Geoinstitut der Universität Bayreuth, ist die diesjährige Preisträgerin der Amerikanischen Mineralogischen Gesellschaft (MSA). Sie wurde für ihre fundamentalen Beiträge zur Mineralogie und für bahnbrechende

Erkenntnisse über das Verhalten von Mineralen im Erdinneren geehrt.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Das Frauenbüro ermöglichte durch finanzielle Unterstützung den Vortrag der auswärtigen Wissenschaftlerin Prof. Dr. Gisèle Prignitz (Université de Pau et des Pays de l'Adour): *À la recherche des variétés du français en Afrique :Le cas du Burkina Faso.*

Ein Vortrag von Bascha Mika (Chefredakteurin bei der *tageszeitung - taz*) am 21.04.2005, mit dem Titel: *Feige Frau! Wagen Frauen zu wenig um erfolgreich zu sein.* beendete die Vortragsreihe „Frauen in Führungspositionen“, die 2004 mit vielen interessanten Referentinnen angelaufen war.

"Forschen, Lehren, Aufbegehren – 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern"

Die Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten hatte dieses Jubiläum zum Anlass genommen, eine große Ausstellung zu erstellen, die mit Erfolg an vielen bayerischen Hochschulstandorten gezeigt wurde. Eine verkleinerte Version aus 23 Ausstellungs-Tafeln, die sich unterschiedlichen Aspekten von 100 Jahre Frauenstudium widmen, war von Anfang Mai bis zum 31. Mai in Bayreuth zu sehen, dank der Organisation des Frauenbüros.

"Göttinnenbilder"

Weiterhin unterstützte das Frauenbüro ein Blockseminar am 28.10.05 und 29.10.05 des Lehrstuhls Ev. Theologie/III das Blockseminar "Göttinnenbilder", das von Frau Dipl.-Theologin Nicole Kramer gehalten wurde.

Unterschiedliche Göttinnenbilder aus der religionsgeschichtlichen Umwelt der Bibel und dem altorientalischen Kontext wurden anhand von Abbildungen vorgestellt.

Adventsveranstaltung des Frauenbüros

Am 13. Dezember 2005 fand im Glashauss ein gemütliches Zusammentreffen zur Adventszeit statt. Es wurde der Film "Wie im richtigen Fernsehen. Die Inszenierung der Geschlechter in der Fernsehfiction" gezeigt. Der Film beschäftigt sich in unterhaltsamer Weise mit den Geschlechterrollen im Fernsehen am Beispiel eines beliebig ausgewählten Wochenendprogramms. Bei der Erörterung dieses Films lassen sich offene und verdeckte, d.h. vor allem non-verbale filmsprachliche Botschaften über Geschlechterrollen in Film und Fernsehen erkennen.

Die Universität Bayreuth war im Jahr 2005 erneut am bundesweit stattfindenden **Girls' Day** beteiligt. Der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufene Tag wurde vor allem vom Zentrum für Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Unterricht (Z-MNU) der Universität Bayreuth koordiniert. Die Mädchen bekamen ein vielfältiges Informationsangebot aus der Welt der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Technik geboten.

Zum Girls' Day öffneten mehrere Fakultäten ihre Türen und zeigten unter Mithilfe von Wissenschaftlern/innen, Fachschaftsvertretungen und Studierenden den insgesamt ca. 300 interessierten Schülerinnen, was sich hinter einem Studium und der Wissenschaft im allgemeinen und im speziellen verbirgt. Die Resonanz auf diese Veranstaltung und damit auch die Wirkungen für das Image der Hochschule sind sehr positiv. Es ist daher zu hoffen, dass sich die Universität Bayreuth auch zukünftig mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung der Hochschulleitung und dem Zentrum für Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Unterricht am Girls' Day beteiligen wird, damit diese Bemühungen den Mut junger Mädchen und Frauen stärken, in bisher männerdominierte Berufsfelder einzusteigen.

Das regionale Programm "MUT - Mädchen und Technik" (s.a. Bericht der Fakultäten Kapitel 7.6) fand vom 02.-04.11.04 gleichzeitig in Coburg, Kronach und Bayreuth statt. Dieses Programm wendet sich ebenfalls an Mädchen vor der Berufsfindungsphase von Klasse 5 – 10. Anders als beim Girls' Day sollen hier aber vor allem die jüngeren Mädchen angesprochen werden.

4. Förderung aus Mitteln des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP)

Vor dem Hintergrund der „Stärkung der Leistungsfähigkeit des deutschen Hochschulsystems, der internationalen Attraktivität und der Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland“ (Pressemitteilung der Bund-Länder-Kommission) beschlossen die Wissenschafts- und Bildungsminister/innen von Bund und Ländern im Juli 2003 eine Verlängerung des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) um drei Jahre. Das Programm dient unter anderem zur Realisierung von Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre und fördert Maßnahmen, die zu einer Qualifizierung für eine Professur oder zu einer Promotion führen, die Frauen-/Genderforschung stärken oder auch den Anteil von Frauen in naturwissenschaftlichen Studiengängen steigern.

Im Jahr 2005 konnten durch HWP-Mittel an der Universität Bayreuth 18 Frauen gefördert werden. Davon erhielten 10 Doktorandinnen zur Promotionsförderung Stipendien unterschiedlicher Laufzeit. Zudem wurden drei Post-doc Stipendiatinnen sowie vier Habilitandinnen unterstützt. Ein Stipendium wurde zur Unterstützung für exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs vergeben. Da zum überwiegenden Teil qualifizierende Maßnahmen (weiter)gefördert wurden, die zu einer Promotion führen und die Anzahl der höher qualifizierenden Stipendien im Vergleich zu 2004 wieder sank, sollte sich die Vergabepolitik für das letzte Jahr wieder stärker als bisher an den Richtlinien orientieren, wonach nicht mehr als 15% der Fördermittel für die Promotionsförderung verwendet werden sollten.

Das Programm läuft zum 31. 12. 2006 aus, und es bleibt für alle Akademikerinnen nur zu hoffen, dass ein Nachfolgeprogramm mit ähnlicher Struktur bewilligt wird.

In diesem Jahr wurde erneut eine Evaluation durchgeführt, um zu überprüfen, ob die mit dem HWP-Programm angestrebten Förderziele auch erreicht werden konnten. Die Auswertung der Daten läuft zur Zeit noch.

5. Mittel aus dem Zentralansatz zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrages

Im Jahr 2005 stand der Frauenbeauftragten für Anträge zur Erfüllung des Gleichstellungsauftrags mit 30.550,- € wieder ein erfreulich hoher Betrag zur Verfügung.

Aufgrund der hohen Anzahl an Anträgen konnten dennoch nicht alle Antragstellerinnen gefördert werden. Von den 41 Anträgen des ersten Halbjahres 2005 schlugen die Universitäts- und Fakultäts-Frauenbeauftragten dem Leitungsgremium 20 Anträge auf Unterstützung durch studentische Hilfskräfte sowie Reisemittel zur Bewilligung vor. Von den 27 eingereichten Anträgen des zweiten Halbjahres wurden 22 für eine Förderung vorgeschlagen.

Um in Zukunft die, im Vergleich zum Antragsvolumen, geringen Mittel bedarfsgerecht und effizient verteilen zu können, wurde im Senatsausschuss für Frauenfragen im Jahr 2005 ein Kriterienkatalog zur Bewertung der Förderungswürdigkeit der einzelnen Bewerberinnen erarbeitet, der die Situation jeder einzelnen Bewerberin in drei verschiedenen Bereichen berücksichtigt. Betrachtet wird hierbei, ob und in welcher Art der Qualifizierung sich eine Bewerberin befindet, wie die persönliche (familiäre) Situation der Bewerberin ist, insbesondere ob sie aufgrund von Kinderbetreuung und Erziehung höher belastet ist, und in welchem Beschäftigungsverhältnis mit der Universität Bayreuth sie steht. Über ein Punkte-Bewertungssystem, über das nach intensiver Diskussion im Senatsausschuss abgestimmt wurde, erhält jede Antragstellerin eine individuelle Bewertung, auf deren Basis eine erste Reihung der vorliegenden Anträge vorgenommen wird. Besondere Einzelfälle, die durch das Bewertungssystem nicht richtig bewertet werden, können unabhängig davon gesondert diskutiert und gefördert werden.

Darüber hinaus einigte man sich im Gremium darauf, dass pro Halbjahr und Antragstellerin nur ein Antrag entweder auf Reisekosten oder auf Hilfskraftmittel berücksichtigt werden kann. Bei den Reisekosten wird kein Tagegeld gezahlt und für Übernachtungen wird eine Pauschale von 40,- € pro Nacht angesetzt. Bei den studentischen Hilfskräften darf insgesamt nicht mehr als ein Volumen von 6 Monaten je 19.75 Std. beantragt werden. Diese und weitere grundlegende Informationen zum Antrag auf Mittel aus dem Zentralansatz sind auf der Homepage der Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth einsehbar.

6. Familiengerechte Hochschule

Bereits im Jahr 2004 fand auf Anregung der Universitätsfrauenbeauftragten ein Gespräch mit der Hochschulleitung über das Programm "Familiengerechte Hochschule" der Hertie Stiftung statt.

Mit einer Auditierung und Zertifizierung der Hochschule einhergehende Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Familien an der Hochschule und zur Erleichterung der Vereinbarung von Familie und Beruf könnten mittel- und langfristige

zur Erhöhung des Frauenanteils insbesondere beim wissenschaftlichen Mittelbau und den Professuren beitragen.

Aufgrund der kontinuierlichen Arbeit der Universitätsfrauenbeauftragten im Jahr 2005, die wiederholt das Thema "Familiengerechte Hochschule" im Kreise der Hochschulleitung aufgriff, blieb eine mögliche Auditierung über das Jahr 2005 ein aktuelles Thema. Im Vorgriff auf den Jahresbericht 2006 kann nun an dieser Stelle berichtet werden, dass die Hochschulleitung zu Beginn des Jahres 2006 beschlossen hat, am Audit "Familiengerechte Hochschule" teilzunehmen und noch im Jahr 2006 das Grundzertifikat zu erwerben. Diese Nachricht nahmen die Frauenbeauftragten der Universität mit Freude zur Kenntnis, da dies ein positives Signal ist und gleichwohl ein Zeichen der fortschreitenden Sensibilisierung für die Notwendigkeit, die Situation an der Universität zu analysieren und zu verbessern. Im nächsten Jahresbericht der Frauenbeauftragten wird über dieses Thema detailliert berichtet werden. Aktuelle Informationen sind im Büro der Frauenbeauftragten zu erhalten.

7. Kinderbetreuung

Mit Einrichtung einer weiteren Gruppe (neben den seit langem bestehenden 24 Plätzen) in der Studentenkinderkrippe der Universität Bayreuth konnte der Engpass bei der Kinderbetreuung für die Studierenden deutlich gemildert werden. Hier hat das Studentenwerk sehr flexibel auf die Bedürfnisse der Studenteltern reagiert und ihm gebührt ein herzliches „Dankeschön“. Nicht ganz so einfach ist es, wenn die Kinder dann in den Kindergarten aufgenommen werden sollen. Während das Studentenwerk für die Krippe einen Sonderstatus genießt, gelten für die Einrichtungen der Diakonie, die den universitätsnahen Kindergarten betreibt, keine Sonderregelungen im Rahmen des neuen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Das heißt, nur wenn Eltern im Einzugsbereich des Frankengutkindergartens wohnen, - und dies gilt für Studierende wie für Beschäftigte der Universität - können sie ihre Kinder dort anmelden. Kinder aus anderen Gemeinden fallen unter die so genannte Gastkinderregelung. Für sie ist die Kostenübernahme zu klären und dieses Procedere stellt sich als durchaus problematisch dar. Hier müssen die Eltern mit der Kommune in Verhandlungen treten, damit sie zur Übernahme der Kosten bereit sind. Dieses Verfahren ist alles andere als familienfreundlich. Es kann nicht sachgerecht sein, dass Familien im Einzelnen differenziert begründen müssen, warum sie den Platz in ihrer Kommune nicht in Anspruch nehmen wollen, sondern an einer universitätsnahen Betreuung interessiert sind.

Die Universitätsfrauenbeauftragten des Landes Bayern haben sich an den Landtag gewandt und gefordert, dass Eltern selbst entscheiden können sollen, in welchen Kindergarten sie ihr Kind bringen möchten, ohne dass für sie weitere Kosten anfallen. Eine Antwort liegt noch nicht vor. Eine positive Entscheidung ist aber nicht zu erwarten.

Bei nach wie vor fehlenden Krippenplätzen für die Kinder von Bediensteten der Universität werden verschiedene Lösungen mit der Diakonie diskutiert. In Planung ist ab dem neuen Kindergartenjahr eine für die Angehörigen der Universität reservierte weitere Gruppe.

Eine Entspannung zeichnet sich bei den Kindergartenplätzen ab. In den umliegenden – und gut erreichbaren – Kindergärten stehen ausreichend Plätze zur Verfügung.

8. Berichte aus den Fakultäten

8.1 Fakultät I (Mathematik und Physik)

Die folgende Tabelle beschreibt den Anteil der Frauen an der Gesamtzahl (!) der Studierenden in den einzelnen Studiengängen der Fakultät.

Studiengänge in der Mathematik:

	gesamt	davon Frauen	Anteil Frauen in %
Diplom Mathematik	98	25	26%
Technomathematik	25	4	16%
Wirtschaftsmathematik	76	32	42%
Bachelor	8	1	13%
LA Gymnasium	139	63	45%
LA Realschule	107	62	58%
LA Grundschule	17	17	100%
LA Berufsschule	9	1	11%

Studiengänge in der Physik:

	gesamt	davon Frauen	Anteil Frauen in %
Diplom Physik	163	21	13%
Technische Physik	32	3	9%
Biophysik	29	11	38%
LA Gymnasium	83	32	38%
LA Realschule	17	4	24%

Studiengänge in der Informatik:

	gesamt	davon Frauen	Anteil Frauen in %
BA Angewandte Informatik	81	12	15%
LA Gymnasium	40	9	23%
LA Realschule	18	6	33%
LA Hauptschule	0	0	-
LA Berufsschule	7	0	0%

Auf die ausgeschriebenen Professorenstellen wurden keine Frauen berufen.

Schon fast traditionsgemäß fand am 20. Juli an der Bayreuther Universität – organisiert vom Inhaber des Lehrstuhls Mathematik I, Prof. Dr. Th. Peternell – die Preisverleihung der 13. Fürther Mathematik-Olympiade 2004/2005 statt. Das ist der Bayerische Mathematikwettbewerb für fünfte bis achte Klassen. Es wurden 32 Preise vergeben. Interessant dabei: Unter den 283 Anfangsteilnehmern des Wettbewerbes waren 150 Mädchen, das sind 53%. Von den 32 Preisträgern waren jedoch 18 Mädchen, das sind 56%.

Am Girls' Day 28.04.2005 war die Fakultät I auch im Jahre 2005 beteiligt. Die Mathematik bot Veranstaltungen zum Thema "Was ist Schönheit. Mathematik in der Kunst."

Der Vormittag betreute die Physik unter Leitung von Frau Dr. Sigrid Weber eine Arbeitsgruppe im Labor zum Thema "Die Natur als Künstler" (Arbeit am Mikroskop, Herstellung und Analyse von Proben). Am Nachmittag gab es eine Vorlesung zum Thema "Physik ist anders" sowie Führungen durch die Labors.

Die Informatik informierte über " Was Roboter so alles können (sollten!)".

Vielleicht sollte bei dieser Gelegenheit einmal die Leistung der Physikdidaktikerin Frau Dr. sigrid Weber gewürdigt werden, die, nicht einmal ueppig mit Ressourcen ausgestattet, die gesamte Physikdidaktik bewältigt.

Zum Wintersemester 2005/2006 gab es einen Wechsel in der Besetzung der/ des Frauenbeauftragten. Die langzeitige Frauenbeauftragte Frau PD Ingrid Bauer-Cantanese wurde zur Vorsitzenden des Fachgruppe Mathematik gewählt und gab deshalb das Amt der Frauenbeauftragten ab. Nachfolger wurde Herr Prof. Dr. Manfred Krämer. Zum Stellvertreter im Fach Physik wurde Herr Dr. Uwe Schmelzer, zur Stellvertreterin in der Informatik Frau Sabrina Förtsch gewählt.

Prof. Dr. Manfred Krämer

8.2 Fakultät II (Biologie/Chemie/Geowissenschaften)

Personalien

- Durch den Weggang von Frau Dr. Alexandra Weigelt an die Universität Jena musste der Posten der stellvertretenden Fakultätsfrauenbeauftragten außerhalb des Turnus neu besetzt werden. Dies übernahm Frau Dr. Vroni Retzer, Assistentin am Lehrstuhl für Biogeografie, zunächst per Eilentscheidung des Dekans, und anschließend bestätigt durch die Fachgruppe.
- PDin Dr. Christiane Reinbothe, Pflanzenphysiologie, hat den Ruf auf einen Chair“ d'Excellence“ an der Universität Grenoble I (Frankreich) zum 1. November 2005 angenommen.
- PDin Dr. Brigitta Wöhrl vom Lehrstuhl Biopolymere, wurde zum 15. Juni zur Akademische Rätin auf Lebenszeit und am 4. August 2005 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.
- PDin Dr. Doris Schmied, am Lehrstuhl für Stadtgeografie, wurde zum 24. März 2004 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

Wir gratulieren ganz herzlich.

Bestandsaufnahme

1.1 Berufungsverfahren (in Klammern die zuständige Frauenbeauftragte)

An der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften fanden im Jahr 2005 4 Berufungsverfahren unter Einbeziehung der Frauenbeauftragten statt, drei weitere Berufungsverfahren sind noch nicht abgeschlossen .

Für die *W2 Professur für Stadt- und Regionalentwicklung* ist der Ruf inzwischen an **Frau PD Dr. Anke Matuschewski**, Universität Kiel ergangen und sie hat den Ruf angenommen, so dass wir demnächst eine weitere Professorin in unserer Fakultät werden begrüßen können.

Für die *W3 Professur für Tierphysiologie* hat die Berufungskommission eine Liste erstellt, die dem Ministerium vorliegt. Die Frauenbeauftragte stimmte dieser Liste nicht zu, da ihres Erachtens eine Benachteiligung einer im Berufungsverfahren teilnehmenden Frau vorlag.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Jahr 2006 stehen voraussichtlich Berufungsverfahren für folgende Professuren an:

- W3 für Experimentelle Geowissenschaften am Bayerischen Geoinstitut (Nachfolge Professor Seifert)
- Chemische Ökologie und Ökotoxikologie
- W2 Professur für Physikalische Chemie – Physik der Polymere (im Rahmen des Internationalen Elitestudienganges „Macromolecular Science“ im Elitenetzwerk Bayern ENB)
- W2 Professur für Physikalische Chemie am Lehrstuhl Physikalische Chemie I.

8.3 Fakultät III (Rechts- und Wirtschaftswissenschaften)

Zum Wintersemester 2005/2006 fand in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Amt der Frauenbeauftragten ein Wechsel statt: Dr. Ingke Goeckenjan übernahm das Amt von der bisherigen Fakultätsfrauenbeauftragten Annegret Schubert. Stellvertretende Frauenbeauftragte blieb Judith Gehlert.

Im Berichtszeitraum wurden vier Berufungsverfahren eingeleitet, von denen zwei mittlerweile abgeschlossen sind. Als Nachfolger für Prof. Dr. Hermann-Josef Tebroke, Lehrstuhl BWL I, Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, wurde Herr Professor Dr. Klaus Schäfer berufen. Die Nachfolge von Professor Dr. Ulrich Spellenberg (Lehrstuhl Zivilrecht IV, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung) wird Professor Dr. Stefan Leible antreten. Unter den Bewerbern hatten sich jeweils auch Frauen befunden, die aber – wie die übrigen männlichen Bewerber – dem Stellenprofil nicht genau genug entsprachen.

Zur Statistik: Zum Sommersemester 2005 hat die RW-Fakultät 116 Studienanfänger aufgenommen, darunter 40 Frauen (34,5 %). Zum Wintersemester 2005/06 haben in der Fakultät insgesamt 803 Studierende ihr Studium begonnen, davon 387 Studentinnen (48,2 %).

Das Promotionsverfahren schlossen im Jahr 2005 in der Fakultät insgesamt 39 Doktoranden ab, darunter 11 Frauen (10 Juristinnen und eine Wirtschaftswissenschaftlerin). Unter den 9 Habilitanden, die ihr Habilitationsverfahren abschlossen, waren keine Frauen.

Bei den von der Fakultät veranstalteten Vortragsreihen wurde teilweise die Genderperspektive berücksichtigt. So wurde im Rahmen des intradisziplinären Forums Franken, einer Vortrags- und Gesprächsplattform von Professor Dr. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Professor Dr. Matthias Jestaedt (Erlangen), im Juli 2005 Frau Professor Dr. Susanne Baer (Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien an der Humboldt-Universität Berlin) eingeladen. Sie trug zu dem Thema „Dissidente Perspektiven in der Rechtswissenschaft: Geschlechterstudien, postkoloniale Rechtswissenschaft, Antidiskriminierungsrecht“ vor.

Bayreuth, den 20.02.2006
Ingke Goeckenjan

8.4 Fakultät IV (Sprach- und Literaturwissenschaften)

Im Juli 2005 wurde Dr. Sabine Klaeger (Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft) vom Fachbereichsrat erneut zur Frauenbeauftragten der Fakultät IV gewählt. Stellvertreterin ist jetzt Prof. Dr. Gudrun Miehe (Afrikanistik I).

Es fanden mehrere Berufungsverhandlungen statt, von denen eine zu ihrem Abschluss gelangt ist. Erfreulicherweise wurde eine Frau, Prof. Dr. Hillary Dannenberg, auf den Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft berufen.

Drei Wissenschaftlerinnen vertreten z.Zt. Lehrstühle an der Fakultät:
Prof. Dr. Stehli-Werbeck (Arabistik)
Prof. Dr. Gabriele Knappe (Englische Sprachwissenschaft)
Prof. Dr. Eva Kimminich (Romanische Literaturwissenschaft und Komparatistik)
Bayreuth, den 31.01.06
Sabine Klaeger

8.5 Fakultät V (Kulturwissenschaft)

An der Fakultät V sind drei Professorinnen und eine Juniorprofessorin beschäftigt.

Die Zahl der Studentinnen beträgt 53,3%. Das Zahlenverhältnis wird sich mit der Abschaffung der Lehramtsstudiengänge verändern, da insbesondere durch das Studium für Lehramt an Grundschulen ein hoher Frauenanteil gegeben ist.

Im Berichtszeitraum stand ein Berufungsverfahren an.
Auf die Ausschreibung für den Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften in der Nachfolge von Prof. Dr. Peter Segl erhielten 6 Bewerber/innen eine Einladung zum Vortrag, davon zwei Frauen. Drei Bewerber und eine Bewerberin wurden für die Liste vorgeschlagen, allerdings durch Gutachten wie durch die Kommission aufgrund des erforderlichen Profils die Bewerberin nicht in die Liste aufgenommen.
Weitere Berufungskommissionen nahmen die Arbeit auf.

Im Berichtszeitraum wurden sieben Promotionen von Frauen abgeschlossen aber keine Habilitation.

Zu Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit vgl. den Bericht der Universitäts-Frauenbeauftragten.

Bayreuth, den 30.05.06
PD Dr. Ulrike Bechmann

8.6 Fakultät VI (FAN)

Im Jahr 2005 erfolgte ein Wechsel der Fakultätsfrauenbeauftragten. Frau Dr. Edda Rädlein und Frau Stefanie Wrobel wurden im September 2005 von Frau Bettina Alber und Frau Denise Freimark als Fakultätsfrauenbeauftragte bzw. als stellvertretende Fakultätsfrauenbeauftragte abgelöst. Auch bei der studentischen Vertretung erfolgte ein Wechsel des Gleichstellungsbeauftragten. Nachdem Herr Markus Dimmling dieses Amt ein Jahr ausübte, wurde es Ende 2005 von Herrn Stefan Aschauer ebenfalls für ein Jahr übernommen. Die Motivationen für die Übernahme dieser Ämter sind vielfältig, zum einen hochschulpolitischen Gründe wie z.B. das Einbringen fachspezifischer frauenpolitischer Problemstellungen auf gesamtuniversitären Maßstab, zum anderen teilweise auch der Mangel an geeigneten Kandidaten.

Mit dem Beginn des Wintersemesters sind an der FAN 525 Studierende eingeschrieben (Abb. 1). Besonders der Studiengang Umwelt- und Bioingenieurwesen erfreut sich großer Beliebtheit, auch ist hier im prozentualen Vergleich der Frauenanteil mit 30% am größten. Die anderen Studiengänge sind zahlenmäßig schwächer vertreten, haben jedoch auch einen relativ hohen Frauenanteil von 19% (Materialwissenschaft), 15% (Engineering Science) bzw. 9% (Metalltechnik). An den Einschreibungszahlen ist deutlich zu erkennen, dass die Zahl der Erstsemesterinnen in den letzten zwei Jahren in den eigentlich als Männerstudiengängen proklamierten ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen deutlich erhöht hat. Dies kann zum einen darauf beruhen, dass Frauen langsam den Gedanken ablegen in diesen Studiengängen nicht gut genug zu sein, es sowieso nicht schaffen zu können, sondern mit gesundem Selbstvertrauen wenigstens den Versuch wagen. Zum anderen werden durch Programme wie Girls-Day und MUT (siehe unten) die Mädchen schon im Schulalter an die Technik herangeführt und die Scheu vor dem Mysterium Technik und Ingenieurwesen genommen. Diese Veranstaltungen sind geeignet um einen Einblick zu vermitteln und selber zu erleben, dass die Arbeit an der FAN zum eine nützlich ist und zum anderen auch Spaß machen kann.

Allgemein ist festzustellen, dass sich die Studentinnen an der FAN keineswegs benachteiligt fühlen, obwohl sie ihren männlichen Mitstreitern zahlenmäßig unterlegen sind (siehe Studierzahlen unten). An der FAN existiert keine Abwertung der Frau an sich, sondern es herrscht vielmehr ein kollegiales Verhältnis zwischen den Studenten/innen selbst als auch zwischen Studenten/innen und Lehrkräften. Ein geschlechterspezifischer Unterschied zeichnet sich im Studiengang Umwelt- und Bioingenieur ab, wo sich die weiblichen Studierenden eher dem Bioingenieurwesen zuwenden, während sich die männlichen Studierenden eher für die Umweltwissenschaften interessieren.

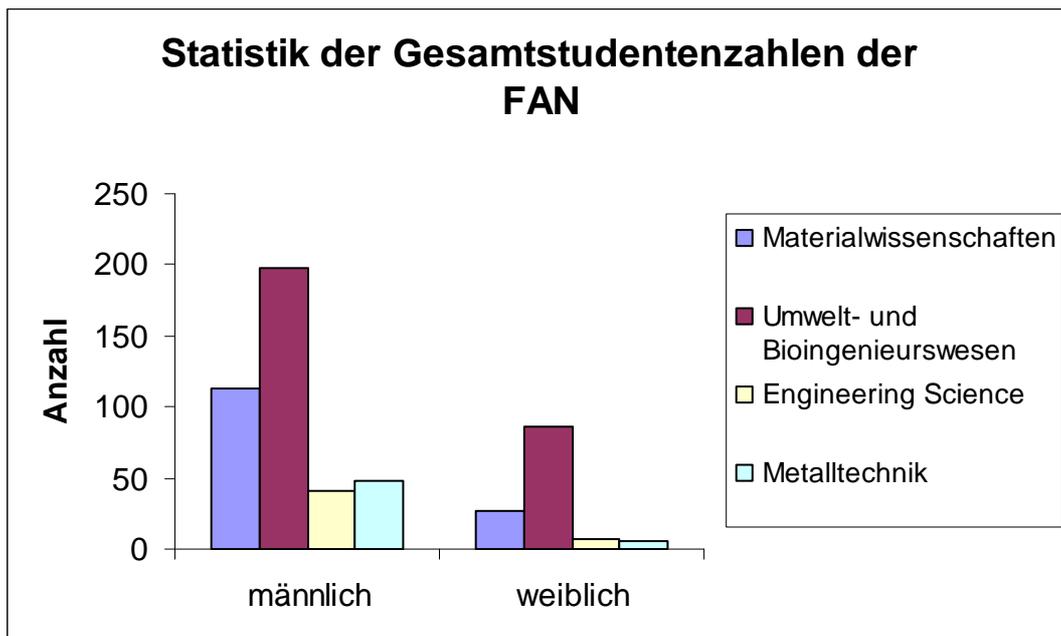


Abbildung 1: Anteil männlicher und weiblicher Studierender an der FAN nach Studiengängen

Um verstärkt Mädchen für technische und naturwissenschaftliche Fragestellungen oder sogar für ein Ingenieurstudium zu interessieren, beteiligte sich die FAN auch im Jahr 2005 an zwei Veranstaltungen:

Am 28.04.2005 fand bundesweit der "Girls' Day" statt, an dem Unternehmen und Institutionen ihre Türen für interessierte Mädchen der Klassen 5 – 10 öffnen, um einen Einblick in verschiedene Berufe zu ermöglichen. An der FAN, die bereits zum vierten Mal an der Aktion teilnahm, wurden verschiedene Workshops angeboten, in denen den Mädchen zum Teil lehrstuhlübergreifend ingenieurwissenschaftliche Fragestellungen „zum Anfassen“ vorgestellt wurden. So lernten sie unter anderem Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse für verschiedene Werkstoffe kennen, konnten eine Schaltung programmieren und löten und mit CAD am Computer selbst verschiedene nützliche und schöne Dinge entwerfen, die nachfolgend auf Werkzeugmaschinen in die Realität umgesetzt wurden. So blieben am Ende für einige Teilnehmerinnen nicht nur gute Erinnerungen an einen interessanten und spannenden Tag, sondern auch selbst hergestellte Souvenirs übrig.

Um die männlichen Schüler nicht zu benachteiligen, wurde auch über einen „Boys-Day“ in entsprechenden Studiengängen mit weitestgehend weiblicher Beteiligung nachgedacht, um in diesem Fall den jeweiligen Studiengang für Jungen interessanter zu machen. An einigen Bayreuther Schulen ist schon Unmut aufgekommen, dass es für Jungs keine entsprechenden Veranstaltungen gibt, was ja nach dem Gleichberechtigungsprinzip unfair ist.

Das regionale Programm "MUT - Mädchen und Technik" fand vom 02.-04.11.04 gleichzeitig in Coburg, Kronach und Bayreuth statt. Dieses Programm wendet sich ebenfalls an Mädchen vor der Berufsfindungsphase von Klasse 5 - 10, anders als beim Girls' Day liegt der Schwerpunkt bei der Ansprache aber bei den Jüngeren, für die teilweise auch spezielle Programme angeboten werden. In Bayreuth lag der Schwerpunkt auf dem Ingenieurstudium an der Universität. Hier war MUT in Form eines Schnupperstudiums mit fünf

praxisorientierten Kursen organisiert. Es ging weniger um die theoretische Information über mögliche Berufswege als viel mehr darum, grundsätzliche Neugier zu fördern und Selbstbewusstsein im Umgang mit Technik zu entwickeln. MUT wurden von den Teilnehmerinnen begeistert aufgenommen, da sich viele Mädchen sofort wieder für das nächste Schnupperstudium anmelden wollten. Allerdings wurde aufgrund des gewaltigen Interesses im Frauensenat angesprochen MUT 2006 auf die gesamte Universität auszuweiten, um eine Entlastung der FAN-Lehrstühle zu erreichen.

Bayreuth, den 16.02.2006

Bettina Alber
Denise Freimark

Studierendenzahlen in den Studiengängen der FAN

Fachsemester	Materialwissenschaft			Umwelt- und Bioingenieurwesen		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
1	36	28	8	86	56	30
2	1	1				
3	25	20	5	70	50	20
4	1	1		3	3	
5	20	15	5	45	30	15
6				3	2	1
7	19	15	4	17	14	3
8	1	1		3	1	2
9	15	13	2	23	16	7
10	1	1		3	2	1
11	14	11	3	26	20	6
12	1	1				
13	6	6		5	4	1
Summe	140	113	27	284	198	86
Prozentuale Verteilung	100	81	19	100	70	30

Fachsemester	Engineering Science			Metalltechnik		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
1	25	19	6	16	14	2
2	2	2				
3	21	20	1	5	5	
4				2	2	2
5				17	15	1
6				3	2	
7				8	8	
8				1	1	
9				1	1	
10						
11						
12						
13						
Summe	48	41	7	53	48	5
Prozentuale Verteilung	100	85	15	100	91	9

9. Zusammenfassung und Ausblick

Nach der Grundordnung der Universität Bayreuth soll die Frauenbeauftragte der Universität in ihrem jährlichen Bericht nicht nur die aktuelle Situation der Frauen in der Universität Bayreuth darlegen, sondern auch Vorschläge zur Verbesserung unterbreiten. In diesem zusammenfassenden und abschließenden Kapitel soll dieser Forderung nachgekommen werden.

Unsere Fortschritte bei den Anteilen an Frauen in der Wissenschaft sind „marginal“. Wenn wir das Tempo bei den Zuwächsen nicht deutlich steigern können, werden wir auch in den nächsten Jahren weder das bundesdeutsche noch das europäische Niveau erreichen. In der Ansprache des Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft anlässlich der Jahresversammlung 2006 hat Professor Dr. Winnacker den Umgang mit Fragen der Gleichstellung als deutliche Schwäche in unserem Forschungssystem herausgestellt. „Wer die Internetseite der DFG aufruft, erfährt von den vielfältigen Bemühungen der DFG, die Arbeitsmöglichkeiten des weiblichen wissenschaftlichen Personals zu verbessern. Die Förderung von Frauen wurde sogar in der Satzung der DFG verankert.Letztlich können wir jedoch nicht viel besser sein als das System, und dessen Zustand kann diesbezüglich nur als jammervoll bezeichnet werden. Manche Leute glauben noch immer, es reiche, einer Wissenschaftlerin aus DFG-Mitteln ein paar Euro für die Kinderbetreuung zur Verfügung zu stellen. Die ausländischen Gutachter in der Exzellenzinitiative haben ob solcher Naivität nur den Kopf geschüttelt und eine Systemänderung angemahnt. Dass diese notwendig ist und wir auf diesem Felde radikale Lösungen, wie etwa Quotenregelungen, vorsehen müssen, wie kürzlich die Universität Genf entschieden hat, dies wird mir immer klarer. Ansonsten würden wir beim jetzigen Veränderungstempo bestenfalls zum Ende des Jahrhunderts den Anteil von Forscherinnen in Führungspositionen erreichen, den unsere OECD-Partnerländer schon heute erreicht haben“. Der neue DFG-Präsident Prof. Kleiner hat sich in der Süddeutschen Zeitung ebenfalls für eine Quotenregelung ausgesprochen!

Aus Sicht der Frauenbeauftragten ist eine Quotenregelung eine zwiespältige Maßnahme. Ziel ist immer die bestmögliche Besetzung einer Stelle. Die Bewerberin oder der Bewerber sollte auf Basis objektiver Bewertung ihrer/seiner Qualifikation und Leistungen eingestellt oder abgelehnt werden. Soweit die Theorie. Bei vergleichbarer Qualifikation und Leistung und somit knappen Entscheidungen zeigt sich aber oft, dass Diskussionen sich von der fachlichen Ebene wegbewegen. Frauenbeauftragte in Berufungskommissionen sind in solchen Situationen bemüht, sich sachlich und fachlich für Kandidatinnen einzusetzen. Dies ist schwer oder wird erschwert, da of junge Mitarbeiterinnen das Amt der Frauenbeauftragten innehaben und erst lernen müssen, sich in der Diskussion gegen erfahrene (männliche) Kommissionsmitglieder zu behaupten. Natürlich können die Frauenbeauftragten auch durch ihre Stellungnahme im Verfahren ihre Position deutlich machen. Einige fürchten jedoch – begründet oder unbegründet – Konsequenzen.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine Quotenregelung diskussionswürdig, denn dann sind alle Kommissionen gefordert, vermehrt nach geeigneten Kandidatinnen zu suchen und bei knappen Entscheidungen der Frau den Vorzug zu geben.

Das Instrument der Zielvereinbarung zwischen der Hochschule und dem Wissenschaftsministerium bietet eine gute Chance Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung voranzubringen und gegebenenfalls auch anzusteuernde Quoten zu

vereinbaren. Im Frauenförderplan der Universität Bayreuth aus dem Jahre 1999 sind auch schon entsprechende Überlegungen angestellt worden.

Natürlich sollte aber strukturellen Maßnahmen, Maßnahmen zur gezielten Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses und Personalentwicklungsmaßnahmen das Hauptinteresse gelten. Die geplante Auditierung als familienfreundliche Hochschule und das weitere Bemühen, die Kinderbetreuung zu verbessern, wird – so hoffen alle Beteiligten – der Universität Bayreuth neue Impulse geben und längerfristig dazu führen, dass vor allem auch Frauen die Herausforderungen von Familie und Karriere für vereinbar halten.

Personalien

Frauenbeauftragte der Universität Bayreuth für das Berichtsjahr 2005 (Stand 1.12.2005)

Universitätsfrauenbeauftragte

Prof. Dr. Ulrike Ungerer-Röhrich
Lehrstuhl Sportwissenschaft
Sportinstitut, Zi. 1.18
Tel.: 0921 / 55 – 58 34
Ulrike.Ungerer-Roehrich@uni-bayreuth.de

Büro der Frauenbeauftragten Baracke 8
Mitarbeiterin: Dipl.-Übersetzerin Nadine Steiniger
Tel.: 0921 / 55 - 22 18
Fax.: 0921 / 55 - 84 22 18 bzw. 55 – 20 43
Sprechzeiten: Di 8.30-14.30; Mi+Do. 8.30-11.30 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung
Frauenbeauftragte@uni-bayreuth.de

Stellvertretende Universitätsfrauenbeauftragte

PD Dr. Petra Wagner
Wiss. Assistentin am
LS Sportwissenschaft II
Sportinstitut
Tel.: 55 – 34 82

Stefanie Wrobel
Wiss. Assistentin am
LS Umweltgerechte Produktionstechnik
FAN
Tel.: 55 – 73 02

Büro der Frauenbeauftragten Baracke 8

Referentin:
Dipl.-Übersetzerin (FH) Nadine Steiniger
Tel: 0921-552218
Fax:0921-55842218

E-mail:
Frauenbeauftragte@uni-bayreuth.de

Internet-Adresse:
seit 01.02.2005: <http://www.frauenbeauftragte.uni-bayreuth.de>

Fakultätsfrauenbeauftragte

Fakultät I: Mathematik und Physik

Prof. Dr. Manfred Krämer LS Mathematik VIII NW II Tel.: 55 – 33 79	1. Stellvertreter: Dr. Uwe Schmelzer Akad. Direktor LS Experimentalphysik I NWI Tel.: 55 – 2503	2. Stellvertreterin: Sabrina Förtsch Wiss. Mitarbeiterin LS Angewandte Informatik I NW II Tel.: 55 – 33 27
---	--	---

Fakultät II: Biologie, Chemie und Geowissenschaften

PD Dr. Birgitta Wöhl Akad. Rätin am LS für Struktur und Chemie der Biopolymere BGI Tel.: 55 – 35 42	Stellvertreterin: Dr. Veronika Retzer Wiss. Assistentin am LS Biogeographie Geo II Tel.: 55 – 22 59
--	---

Fakultät III: Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

Dr. Ingke Goeckenjan Wiss. Assistentin am LS Strafrecht II RW Tel.: 55 – 29 30	Stellvertreterin: Judith Gehlert Wiss. Assistentin LS Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften Prieserstr. 2 Tel.: 55 – 48 03
--	---

Fakultät IV: Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Sabine Klaeger Wiss. Assistentin am LS Romanistik II GW I Tel.: 55- 36 26	Stellvertreterin: Prof. Dr. Gudrun Miehe Afrikanistik I GW I Tel.: 55 – 35 57
---	---

Fakultät V: Kulturwissenschaften

PD Dr. Ulrike Bechmann Wiss. Assistentin am LS Katholische Theologie I GW II Tel.: 55 – 41 11	Stellvertreterin: JP Dr. Erdmute Alber Ethnosoziologie GW II Tel.: 55 – 41 21
---	---

Fakultät VI: Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften

Bettina Alber, Wiss. Mitarbeiterin LS Konstruktionslehre/CAD FAN Tel: 55 - 71 92	Stellvertreterin: Denise Freimark, Wiss. Assistentin LS Bioprozesstechnik FAN Tel: 55 - 73 87
--	--

Anhang

Tabelle AI

Entwicklung des Frauenanteils an der Universität Bayreuth auf den unterschiedlichen Qualifikationsebenen 1992-2005

WS	Studentinnen in % ¹		Promotionen in % ²		Habilitationen in % ³		Akad. Mittelbau in % ⁴		Professuren (C3/C4) in % ⁴	
	BT	Bayern	BT	Bayern	BT	Bayern	BT	Bayern	BT	Bayern
92/93	37,2	43,6	19,6	34,8	14,3	15,2	9,8	22,8	3,0	4,1
93/94	38,1	43,9	19,0	34,6	33,3	11,0	21,3	24,0	4,7	4,3
94/95	38,5	44,5	22,0	33,3	0,0	11,2	23,8	24,8	2,9	5,0
95/96	39,1	45,6	30,4	34,5	11,1	9,8	23,5	25,8	3,4	5,3
96/97	39,9	46,8	24,2	35,2	0,0	10,1	22,9	26,0	3,6	5,6
97/98	40,7	47,6	14,8	33,4	0,0	12,2	24,0	26,2	4,2	6,0
98/99	41,8	48,4	22,8	37,4	20,0	13,9	21,9	26,4	5,2	6,3
99/00	42,8	49,3	19,2	33,5	29,4	18,3	21,5	27,0	4,6	6,4
00/01	44,5	50,3	27,0	35,1	21,1	14,3	24,1	28,0	6,1	7,5
01/02	45,5	50,1	21,0	36,3	17,6	14,9	24,9	29,6	5,5	7,6
02/03	46,9	52,0	32,4	36,2	41,7	19,2	27,2	30,6	5,5	7,8
03/04	46,5	52,5	24,5	39,4	14,3	24,2	28,4	33,6	6,1	9,1
04/05	48,0	53,7	26,7	38,9	14,3	21,5	29,2	32,8	7,8	8,8

¹ Quelle: B III-1; www.destatis.de, Wiesbaden 2002; ZUV, Studentenzkanzlei UBT

² Quelle: B III-1; ZUV der UBT Prüfungskanzlei, Referat I/4.2), Daten für Bayern für das in der Vorspalte zuerst genannte Jahr

³ Quelle: B II 4-1; ZUV der UBT Dezernat Z/S, Daten für Bayern für das in der Vorspalte zuerst genannte Jahr

⁴ Quelle: B III 4-1 der statistischen Berichte des Bayerischen Landesamtes für Statistik des jeweiligen Jahres; ZUV der UBT, Referat III/1.1